

Die Europäische Union entscheidet für Aale:

Wird Europa bald das Aal-Paradies ?

Die EU-Kommission hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit dem Aal befasst. Viele Maßnahmen wurden von Praktikern und Wissenschaftlern aus den Aalregionen Europas diskutiert und in Brüssel vorgelegt. Die Entscheidung steht bevor. Wie wird sie aussehen?

Jetzt haben alle Beteiligten die möglichen Maßnahmen zur Rettung der europäischen Aalbestände heftig diskutiert und in Brüssel ihre Standpunkte dargelegt. Für Nord- und Mitteleuropa sind vor allem die erwachsenen Speisefische wichtig. Bei den Südeuropäern stehen dagegen eher Aale im Mittelpunkt des Interesses.

Beobachten wir, was die Gremien der EU-Kommission nun offenbar bereits und zur Entscheidung. Man ist sich einig, dass aus gewogene Maßnahmen für alle Lebensstadien der Aale ergriffen werden sollen. Ken Petteron, federführender Sachbearbeiter aus dem Referat Fischerei sagte drückt sich: »Ein guter Kompromiss allen weh tun«.

Woknnte angestzt werden?

Glaaal – Nicht nur die Glaaalfischer gegen das Recht: Eine Schonzeit für Glaaale von Januar bis März werden allen schaden und keinem nutzen. Erwarten, dass große Mengen parallel zum Verkauf werden und die für den Beatz dringend gebrauchte Aalbrut nur schwer oder gar nicht zu bekommen. Alle Experten sind sich einig: Glaaale, die die Fluwindungen im Zentrum der Verbreitungsgebiete erreichen, sind für die jeweiligen Flu-Systeme reichlich vorhanden, da die für den Beatz benutzten Fischschadlos entnommen werden können. Den allgemein kritisierten Glaaalexport zu verbieten, ist wegen des interna-

tionalen GATT-Abkommens wohl nicht möglich. Aber ein interner Vorschlag aus der Wirtschaft empfiehlt zu prüfen, ob eine Mindestmenge (z.B. 10 Gramm) den Export von Aalbrut in Länder außerhalb der EU einchränken kann.

Gelbaal – Die diskutierte Schonzeit Juli-August für Gelbaale wird als wenig sinnvoll angesehen. Hauptlich, weil Aale den Angelfischern auch als »Beifang« an den Haken gehen (und die in tiefen schlucken); aber auch deshalb, weil sich eine solche Schonzeit flächendeckend nicht kontrollieren ließe. Im Übrigen werden sich Kormorane nicht an die Schonzeit halten und weiter die Gelbaalbestände dezimieren, jeden Tag bis zu 500 Gramm pro Vo-

gel. Sinnvolle Maßnahme zum Schutz der Gelbaale wäre die Bestandregulierung der Kormorane.

Blankaal – Eine Schonzeit im Herbst würde für die deutchen Binnenfischerei das wirtschaftliche Ende bedeuten; damit fielen die Berufsfischer aller Jahrhunderte effektive Beetzter und Heger der Gewässer aus.

Um sicher zu stellen, dass ein bedeutender Teil der Blankaaale zum Laichen entkommt, sollten zunächst die Werkzeuge und Verbauungen durchlässig werden, um das nutzlose Töten oder Einperren der abwandernden Aale zu vermeiden. Aus den Niederlanden kommt der Vorschlag, eine jährliche Entkommenrate von 250 g/ha zu ermöglichen.

Wie kommt es zur Entscheidung?

Unter der Leitung des Referats Fischerei in der EU-Kommission wird das Programm zur Rettung der Aalbestände formuliert, wobei unterschiedliche Interessengruppen, unter ihnen auch der deutche Fischerei-Verband, auf den Text Einfluss nehmen.

Wenn das Programm in einer Endfassung vorliegt, wird es dem Ministerrat vorgetragen und die Genehmigung empfohlen. Normalerweise fällt die Entscheidung dann rasch und spektakulär; doch die Auswirkungen dürften umso wichtiger sein – hoffentlich ganz im Sinne der Aale. Es wird dann eine Verordnung mit Sofortmaßnahmen geben, die von den Mitgliedstaaten unverzüglich in deren nationale Gesetzgebung aufgenommen werden muss.

Bestände retten und fördern

Die EU-Kommission wird bald über die Zukunft der Aale entscheiden; der DFV begrüßt das ausdrücklich. So kraftvoll konzentrierte EU-Maßnahmen wirken möglich, sie bedeuten auch, dass wir uns nicht zurücklehnen dürfen, sondern alle selbst aktiv handeln müssen.

Tatsache ist: Die EU darf keinen Betrieb durch Beatzbeihilfen direkt subventionieren. Woknnte man mit Fördermaßnahmen dennoch optimale Wirkung erzielen?

Beatzmaßnahmen in diesem Sinne sollten auch wissenschaftliche Erkenntnisse darüber bringen, wie man dem Aal helfen kann. Sehr erfolgreich wäre es zum Beispiel, den Aalbestand in einem Flu-System zu fördern, das dafür geradezu prädestiniert ist: Die Elbe hat in Deutschland nur eine Stautiefe mit einer gut funktionierenden

Fischtrappe (siehe Aalpost 2001), ansonsten ist die freie Fischwanderung: ein riesiger Einzugsbereich mit vielen traditionellen Aalgewässern. Hier bietet sich die optimale Gelegenheit, in einem »naturidentischen«, großen aber begrenzten Raum die Wirkung des »tematischen« Gefährdungen Beatz über Jahre wissenschaftlich zu erkunden: zum Beispiel den Abwuchs, das Wanderverhalten und Veränderungen der Bestanddichte.

Ein Blick zurück: In den 1950er Jahren herrschte in Deutschland große Knappheit

am Glaaalen. Damals entschloß man sich, die einzige funktionierende Glaal-Fanganlage (Herbrum/Em) dem deutchen Fischerei-Verband zu übergeben; der gemeinnützige Verband stellte sicher, dass über eine Aalverandte die Aalbrut in der ganzen Bundesrepublik verfügbar war. Heute werden Fragen gestellt, ob das Vortrecken von Aalbrut zum Selbstkostenpreis in Regie der Verbände ein guter Weg wäre, die knappe Ressource Glaaal optimal zu nutzen und den Beatz zu verteidigen. ■

»Was mir Sorgen macht...«

Die gegenwärtige Lage der Aal in Deutschland wirft viele Fragen auf. Einige davon tellten wir Arne Koop, dem Leiter der Aalverbande der DFV. Er agt un hier, welche Probleme einer Meinung nach zuer t gel t werden ollten.

Wird die Aalkommission handlungsfähig bleiben, wenn deren künftige Leitung noch ungeklärt ist?
Tatsächlich wie wir bis heute nicht, ob die Stelle von Herrn Dr. Kuhlmann nach einer Pensionierung behauptet wieder besetzt wird. Als eine Art Knotenpunkt zwischen Wissenschaft, Beruf- und Angelfischerei sowie dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft ist die Position jedoch von großer Bedeutung; die Aalkommission war auf dem Wege immer sehr gut informiert. Die Aalkommission bleibt in jedem Falle handlungsfähig; doch unter der prächtigen Leitung kann sie auch in Zukunft viel für den Aal bewirken.

Was sind die aktuellen Aufgaben der Aalkommission und deren Leitung?

Die Kommission und insbesondere ihr Leiter sammeln Informationen über die Praxis, bereiten sie mit wissenschaftlichem Hintergrund auf und leiten sie über den DFV weiter an die politischen Gremien. Sie ist darum ein wichtiges Glied in der Informationskette von der Praxis über den Verband zur Politik.

Leiter der Aalkommission sollte wieder eine unabhängige Person sein, die viel vom Aal versteht und keine wirtschaftlichen Interessen vertritt, sondern als neutraler Berater die Kommission vorsetzt, ihre Vorschläge aufnimmt, formuliert und an den Verband weiterleitet.

Waren die gegenwärtigen Probleme der Aal nicht vorhersehbar?

Die Aalkommission hat schon vor zwei, drei Jahren darauf hingewiesen, dass europaweit dringende Fragen aufzukommen. Sie wird auch in Zukunft vertieft gefordert werden – etwa als Beratungsorgan der DFV.

Leider besteht jedoch nicht die Möglichkeit, direkt auf aalrelevante Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Wir können nur unsere Sorgen zu bedenken geben und hoffen, dass die Politiker so weit sichtig entscheiden, wie wir es erforderlich halten.

Wieviel Fortschritt dem Bund die Zukunft der Aale wert?

Die Bundesregierung hat für die Fischerei Berater des Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. Und von dort wurde noch kein Interesse daran signalisiert, eine der letzten mit der Aalforchung besetzten Stellen auf jeden Fall zu erhalten und umgehend neu zu besetzen. Da hat ja auch unser Präsident Dr. Martin Brück in einer Eröffnungsrede der Fischereitage in Deutschland sehr deutlich formuliert. Geht man von der Bedeutung der Aufgaben aus, müssten noch mindestens zwei Stellen für die Aalforchung zu schaffen werden. In anderen EU-Staaten geht man mit der Problematik deutlich offener um.

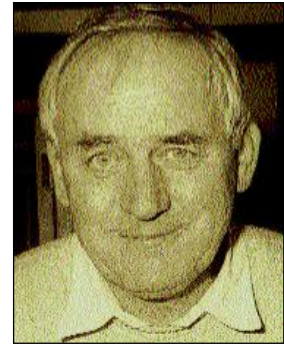
Wohin führt es, wenn Erfahrung der Fischereipraxis ungenutzt bleibt?

Jahrzehnte lang wurde vom Gesetzgeber wenig für und manche gegen die Fischerei getan. Zwar haben die Binnfischer viele Generationen lang die Gewässer als Lebensraum für Fische, als Kulturraum für Menschen erhalten und mit großem Aufwand gehegt. Aber jetzt sind die Fischer und ihre Verbände an dem Punkt angelangt, dass ihre Existenz gefährdet ist: Warum sollen sie noch für Hunderttausende Euro Betatzmaßnahmen durchführen, wenn Kormorane die meisten Fische wegfangen? Wie schnell verlanden die Ufer, wenn kein Ried mehr gemäht werden darf? Wohin ist die Fischerei gekommen, wenn sie nur noch überleben kann, indem sie Fische zukaufen und geruchert an Touristen vermarktet!

Immer stärker haben fundamentalistische Natur-Theoretiker da Sagen, die die Natur mit frisch erworbenem Fachbuchwissen erhalten wollen, statt die in Generationen gesammelte und bewährte Erfahrung dafür zu nutzen.

Und wenn man der Maxime der Nur-Naturchützer folgen würde, also die Natur einfach sich selbst überließe?

Leben räume vllig auf der Nutzung herauszunehmen und sich selbst zu überlassen, ist in einem Ballungsraum wie Mitteleuropa nicht der richtige Weg. Nur ein kleines Beispiel: Was für einen Nutzen haben sich selbst überlassene Fisch- oder Angelteiche, die binnen kurzer Zeit ohne Pflege zu schlammigen Teichen verlanden? Die dienen bestenfalls zum Aufbau einer berrdimionalen Mückenpopulation. Wo der Naherholung wertvoller „Projekte“ liegen soll, bleibt mir verborgen. Etwa für die Nachwelt zu bewahren, gelingt nur dann, wenn jemand Interesse an der Erhaltung hat. Wenn man Naturschutz an einen Nutzen koppelt, ist die Interesse da. Man sollte die Natur-Nutzer mit in Boot holen und sich ihr Wissen zu nutzen machen, statt sie über Bord zu werfen. Ich bin der Meinung, dass für die unfolgenden Generationen nachhaltiger wäre, als der Weg, den wir im Moment beschreiten. ■



Dr. Holmer Kuhlmann geht in den Ruhestand

Nach mehr als 30 Jahren wissenschaftlicher Arbeit für den Aal wird sich Dr. Holmer Kuhlmann Ende April 2005 in den Ruhestand verabschieden. Seit 1972 ist er in der Bundesregierung als Leiter der Fischereiteilung der Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft unter anderem in Fragen der Fischerei sowie der Natur- und Artenschutz. Von einem Wissenschaftler und einer Forscherarbeit über den Aal profitieren die Aalverbände und die Leser der Aalpost.

Als Leiter der Aalkommission hat Dr. Kuhlmann seit 1992 die Interessen der deutschen Aalwirte koordiniert, insbesondere zur Information der EU-Gremien, die jetzt über die Zukunft der Aalbestände entscheiden; auch in diesem Sinne hat sich Holmer Kuhlmann große Verdienste erworben. Die Leitung der Aalkommission wird er 2005 ebenfalls aufgeben. Wir danken ihm ganz herzlich und wünschen ihm eine gute Zeit. Neben seinen Hobbys Jagd, Boot und Garten wird er Problemlösungen um den Aalbestand erhalten bleiben. Leider war bei Redaktionchluss der Aalpost noch nicht geklärt, ob und wann die Stelle von Dr. Kuhlmann wieder besetzt wird. ■



Auf dem Gebiet der Aalforchung wird es zwischen Rhein und Oder zunehmend still. Die letzten akademischen Aal-Experten gehen 2005 in den Ruhestand. Wird Deutschland vertummen in den internationalen Gremien? Au gerechnet jetzt, da die EU in Sachen Aal zum Sprechen anhebt? Mehr

Au meiner Sicht:

Deutschland vertummt?

denn je werden nun Wissenschaftler gebraucht, die zusammen mit europäischen Kollegen über den Aal fürchten – Fachleute, die deutsche Interessen benennen und formulieren, damit sie bei europäischen Maßnahmen zur Bestandhaltung berücksichtigt werden! Oder gilt auch hier der Satz: »Fachkompetenz belästigt bei weilen die Entscheidungsfähigkeit.«? Nach wie vor sind wir Aale der Brot-

fische der deutschen Binnfischerei, doch das Schweigen droht uns zu erstickern. Wo müssen wir demonstrieren, an welchen Terminen teilnehmen, damit in deutschen Ämtern und Ministerien das Thema Aal wieder zur Sprache kommt? Und zwar noch rechtzeitig, um im Brautbeachtet zu werden – da fragt sich Euer

(Unterchrift Aalibert)

Fort schritte bei der Aalvermehrung

Bi zu zweieinhalb Tage berlebten Aallarven, die au 16 Veruchen k n tlicher Befruchtung hervorgingen. Da Dana Feed Research Centre Horen (DK) hat in Zusammenarbeit mit dem Institut f r Meerebiologie der Universit t Kopenhagen verucht, den europ i chen Aal zu vermehren. Fr he ten in 10 Jahren, o ch tzen die Experten, d rften brauchbare Ergebnisse zu erwarten ein. Bi ich die k n tliche Reproduktion zur St tzung der Naturbe t nde wirk am verwerten l t, i te noch ein langer Weg. ■

Die »gr Bte Aalfarm« nun ein St r-Fall

Sie ollte die gr Bte Aalaufzuchtanlage der Welt werden, die Fi chfarm in Demmin an der Peene. Experten ch ttelten nur den Kopf, und tat chlich war der Betrieb schon nach kurzer Zeit in olvent. Neue Betreiber bernahmen die Anlage und planen eine erhebliche Erweiterung; die Anlage wird auf St r umgeleitet und oll j hrlich 33 Tonnen Kaviar produzieren. Nach Angaben au informierten Kreisen erw gt die Staat anwaltschaft D eldorf die Aufnahme eine Ermittlung verfahren. ■



Foto: Dr. Ralf Vorberg

Conger au der Elbe

Mit einem olchen »Aal« hatte Eberhard R bcke au Beidenfleth gewi nicht gerechnet, al er am 16. Oktober 2004 bei Brun b ttel auf Treibaalfi che: Im Netz lag ein Conger, 1,64 m lang und 12,5 kg chwer. Der Fi ch ollte lebend zum Sea Life Center nach Stral und gebracht werden; weil er aber Tran fer und Photoooting nicht erlebte, wird er al Pr parat gezeit.

Der Conger oder »Meeraal« (*Conger conger*) i t nicht verwandt mit un erem Aal (*Anguilla anguilla*). Er i t beheimatet in w rmeren Teilen de Atlantik, in be andere zwischen der n rdlichen K te von Afrika und der briti chen We tk te; in deut chen Gew ern kommt er u er t elten al Irrgat vor, im vergangenen Jahrhundert ca. 10 Totfunde bzw. Lebendf nge. ■

Vor dem Aal sind wir alle gleich

Was k nnte und ollte die Aal-Entcheidung der EU am Fi chwa er bewirken? Hier einige berlegungen au der Praxi, die zu einer gerechten Verteilung der La ten f hren helfen.

er Angler, der in regnerischer Gewitternacht im Juni eine K der au wirft, i t am Aal eben o intere iert wie der Beruf fi cher, der im Herbsturm hinau fhrt und eine Reu en kontrolliert. Beide ind gleichberechtigt al Nutzer der Natur. Und beide ind verpflichtet zu Erhaltung -maßnahmen der Be t nde, auf jeden Fall durch Be atz, aber wom glich auch durch Fangverzicht (die EU wird bald entscheiden).

E gibt allerdings auch andere Nutzer, die ohne Gegenleistung vorhandene Be t nde au -nutzen, da ind die Kormorane; ie genie en zur Zeit noch be anderen getzlichen Schutz. Au erdem gibt e an un eren Gew ern verchiedene techniche Anlagen, die den Be tand ma iv beeintr chtigen, ohne da diejenigen, welche die Fi chbe t nde hegen, einen Nutzen davon haben.

Wo kann die EU-Kommission mit der Entscheidung an etzen?

Ob Glaaal, Gelbaal oder Blankaal - in welchem Stadium auch immer ein Aal entnommen, vom Kormoran gefren oder von Turbinen zerhackt wird, er i t immer ein

potenzielle Elterntier, da abwandern und laichen k nnte. Eine alleinige Fangbechrnkung bzw. Schonzeit f r Blankaale w re eben o ein eitig und ungerecht wie ein Fangverbot f r Gelbaale, da vor allem die Angelfi cherei betrefe (und ich fl chendeckend kaum durch etzen lie e).



Foto: Bliniker

W rde man da Fangen von Gelbaalen und Blankaalen verbieten, w re der Aal der Verlierer: Denn wer w rde noch Kotten und Arbeit de Be atze auf ich nehmen, wenn er nicht auch ernten d rfte?

Differenzierter i te bei Aalbrut: W rden Export wie auch Kon um von Glaaalen verboten oder einge chr nkt werden, k nnte Aalbrut g n tiger einzukaufen ein. Qualit t -kontrollen beim Glaaalfang

w rde ich durch gr Bere Mengen be atzgeeigneten Material am Markt po itiv au wirken und den kommerziellen Fang f r den Direktkonsum ein chr nken. G be e mehr Glaaale g n tig zu kaufen, w rde davon auch der Be atz mit Farmaalen profitieren.

Sollte eine Schonzeit f r Glaaale von Januar bi M z eingef hrt werden, w rde da den Aalbe t nden nicht n tzen. Und f r un ere Fi cherei w re e ab olut kontraproduktiv: E g be noch weniger Aalbrut zum Be atz, und die geringe Menge m te man ich mit den Chine en teilen. Auf illegalen Parallelm rkten w rden die Preie in Unerm licheteigen.

Wirk am und ohne Schaden f r die Natur w ren die Reduzierung der Kormoranbe t nde und eine be ere Durchl igkeit der Flu verbaungen. Beide w re machbar und kontrollierbar. Ziel aller Bem gungen mu e immer bleiben, genug Be atzmaterial f r europ i che Gew ern in guten Qualit ten und zu annehmbaren Preien zur Verf gung zu tellen. ■

In einem Revier an der Saale fr i t ein Kormoran t glich vier Aale. Ob Gelb- oder Gla -, ob Blank- oder wa ...? Da i t i t ihm v llig egale.

Die Aal-Resolution der Deut chen Fi cherei-Verbände

Im Herbst 2004 wurden im DfV Ideen und Forderungen zu ammengetragen, die nach An icht der beteiligten Gruppen zur Verbe erung der Aalbe t nde beitragen. E handelt ich hierbei um den kleinten gemein amen Nenner der divergierenden Intere en. Fall Sie die »Aal-Resolution« noch nicht ander wo gele en haben, hier der leicht redigierte Text:

»Wir tellen fe t, da die Aal-Vorkommen berall in Europa tark zur ckgehen. Eine ab chlie ende Erkl rung da f r i t nach Bewertung vielf tger Experti en nicht zu erkennen. Vor dem Hintergrund der ungekl rten Wirkfaktoren fordern wir au gewogene

Manahmen, die dem R ckgang entgegen wirken und den Be tand in europ i chen Gew ern ichern. Wir begren die Initiative der EU-Kommission, Aktivit ten und Manahmen durch einen Aktionsplan anzuregen und aufeinander abzu timmen.

Folgende Manahmen ind au deut cher Sicht erforderlich und zielf hrend:

- ◆ Beendigung de Glaaalexport in au ereurop i che L nder
- ◆ Beendigung de Glaaalfang f r men chlichen Kon um
- ◆ Verringerung der Mortalit t von abwandernden Blankaalen, z.B. durch entprechende Manahmen an Wa erkraftwerken und durch Regulierung der Blankaalfi-

cherei ◆ Her tellung bzw. Verbe erung der Durchg ngigkeit von Flie egew ern f r zu- und abwandernde Aale

- ◆ Be atzprogramme unter beo nderer Ber ck ichtung von vorge treckten Farmaalen
- ◆ Europaweite Be tand regulierung von Fre feinden (Kormoran)
- ◆ Ver t rkung der Aalforchung.

F r die Um etzung auf nationaler Ebene halten wir die Einrichtung einer Bund-L nder-Arbeitsgruppe unter Federf hrung de Bunde ministerium f r Ern hrung und Landwirtschaft f r erforderlich, um gegebenenfall notwendige Ge etze nderungen auf L nderebene zu koordinieren. ■

Beatz für drei Jahrezeiten

Frühe Frühjahr

Alterer im Jahr, nicht elten aber bei in den Mai, kann Aalbrut lieferbar ein.

Glaaale

Hohe Stückzahl pro kg. Mit Schwankung der Qualität und eher starker Preischwankung ist zu rechnen. Keine Planbarkeit von Menge und Preis. Glaaale müssen sofort eingekauft werden.

Vom Frühling bis zum Herbst

Wird da Waerwimmer, beginnt der Aal zu wandern. Jetzt können in den Mündungsbereichen der in die Nordsee fließenden Flüsse Natur-Satzaale gefangen werden. Parallel dazu gehen aber auch schon die ersten vorgezogenen Farmaale zur Verfügung.

Satzaale (Wildfänge)

Direkt aus Naturgewässern. Man weiß vorher nicht wann, wieviel und in welcher Qualität die Natur-Satzaale lieferbar sind. Mengen allgemein zur Verfügung, Preise teigend.

Farmaale

Sehr gut planbarer Beatz: Vereinbarte Mengen sind lieferbar – in gleichem Umfang guter Qualität, zum vorgegebenen Beatzdatum (da notfallverhoben werden kann), zum vereinbarten Preis.

Mischware

Farmaale, deren Alter und Herkunft unbestimmt sind. Material, wie es im Markt auch von verschiedenen Quellen angeboten und durchweg unortiert weitergegeben wird.

Aalbrutflug am Ziel



Unere Glaaale reisen »First Class« per Sonderflug und werden »just-in-time« von Spezialtransportern in Empfang genommen.

Noch in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts konnten es sich der DFV und die Aalverbande alleine als besondere organisierte Leistung anrechnen, da Glaaale in drei Tagen von den Fanggebieten in Frankreich und England per Karren, Bahn und Schiff in die Halterbecken nach Hamburg gelangten.

Heute ist der Transport nach Haltenbek bei Hamburg in drei Stunden gemacht – »First Class« mit Flugzeug und Spezialtransporter. Vorteile: Die Glaaale kommen in praktisch der selben Top-Qualität hier an, wie sie aus dem Golfstrom gekehrt werden, und es geht so gut wie keiner



der kleinen Fischer mehr verloren. Auch die Zeiten, da Glaaale (und ihre Fahrer) noch 18 Stunden lang im Lastzug von Frankreich über Land rumpelten, sind vorbei, eben oder Streifen Fischer, für Menschen und obendrein die Angst im Nacken, da mit der Ladung im Wert eine Einfamilienhaare etwa pariert. Unere Abnehmer können sich getrost auf ausgeruhete, gesunde Glaaale freuen, die wir ganz entspannt für sie bereit halten.

Man muss einmal sagen: Kein anderer Anbieter in Deutschland hat auch nur annähernd so viel Erfahrung im Umgang mit Aalen wie die Aalverbande. Aus dieser Erfahrung heraus verfügen wir über beste Verbindungen und moderne, aalgerechte Equipment zum Halten und Transportieren von Beatz.

»Unere Abnehmer wissen das. Ihnen und damit auch ihren regelmäßigen Beatzungen verdanken wir es, dass wir – wie kein anderer in Deutschland – wirtschaftliche Aalbrutflüge organisieren können.«

Ihre Aalverbande

Malachit-verseuchte Aale aus China

»Chinesen kaufen und die Aalbrut weg. Dann verderben sie unsere Marktpreise. Und zu guter Letzt werden unsere Konsumenten vergiftet.« – So tellen sich die Aktivisten der fernöstlichen Aalfarmer aus der Sicht deutscher Fischer dar. Aber auch Einkäufer müssen aufpassen: Für Malachit-haltige Aale können sie zur Rechenschaft gezogen werden.

Tatsächlich: Weil die EU ab September 2004 Aalimporte aus China wieder zulässt, hat der Hamburger Fischerhändler Jens Schrader (Müller & Reichenbach) eine Probelieferung von 500 kg Aalen aus dem Reich der Mitte in einem neutralen Labor unteruchen lassen, und siehe da: Neun von elf Proben waren mit Malachit* vergiftet. Statt der maximal erlaubten 10 Mikrogramm pro Kilogramm wie ein

*Malachit ist ein kupferhaltiges Mineral, das als Tierarzneimittel zur Parasitenbekämpfung während der Aufzucht von Fischern dem Wasser zugegeben wird. In Europa ist der Zusatz von Malachit in Aquakulturbetrieben verboten bzw. nur für Eier erlaubt.

die chinesischen Aale bis zu 160 Mikrogramm pro kg auf. Im Übrigen waren die Fischer nachweislich auf krummen Wegen nach Europa gelangt; sie waren auf den Philippinen umgepackt und mit neuen Papieren als philippinische Ware deklariert worden.

Fazit: Die Einfuhr fernöstlicher Aale ist für den europäischen Importeur hochriskant. Im eigenen Interesse sollte er jede Partie prüfen und zertifizieren lassen, da letztlich er selbst für die Qualität einer Ware verantwortlich ist und gegebenenfalls sogar dafür belangt werden könnte, so Jens Schrader. ■

Die »Aalpost« wird jeweils zum Anfang des Jahres herausgegeben von der Aalverbande Deutscher Fischer-Verbande
Gärtnerstraße 81a, 25469 Haltenbek bei Hamburg
Telefon: 04101 44330 · Telefax: 04101 43986
E-Mail: mail@aalverbande-dfv.de
Internet: www.aalverbande-dfv.de



Bezogen gegen Erstattung der Versandkosten (Briefporto in Briefmarken). Lehrgangleiter, z.B. für Fischerprüfung, können die Aalpost für alle Teilnehmer kostenlos anfordern.

Verantwortlich: Arne Koop, Haltenbek
Texte, Redaktion, Layout: Der Albrecht Wegner, Tostedt
Herstellung: Druckzentrale, Nortorf